№ 295. Donnerstag, den 17. Dezember 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ist ein Gesetz zur Bekämpfung der Trunksucht nothwendig?

Trotz Savigny's Ausspruch, daß unsere Zeit nicht zur Gesetzgebung geeignet sei, wird doch heute selten irgendwo so viel Mißbrauch getrieben, als auf dem Gebiete der Gesetzgebung. Wenn irgend ein Mißstand oder auch nur ein scheinbarer Mißstand hervorzutreten scheint, so wird sofort der Versuch gemacht, die Klinke der Gesetzgebung in Bewegung zu setzen. Statt, daß man sich erst Gewißheit darüber verschafft, ob der Mißstand in solchem Umfange existirt, daß seine schleunige Beseitigung im Wege eines gesetzgeberischen Eingriffs im Interesse der Gesammtheit absolut geboten ist und ob sich der vorhandene Mißstand nicht leichter und für die Nation vortheilhafter auf einfachere Weise beseitigen läßt, fragt die Mehrzahl der Menschen sich bei dem Erscheinen einer neuen Gesetzesvorlage nur noch, ob diese oder jene Bestimmung der Vorlage an und für sich gut ist oder ob sie nicht durch eine kleine Abänderung verbessert werden könne. An einer großen Reihe der in den letzten Jahrzehnten erlassenen Gesetze läßt sich leicht nachweisen, daß es für unseren Staat viel vortheilhafter gewesen wäre, wenn man vor ihrem Erlaß auch jene Frage ernsthaft geprüft hätte. Jeder Kenner unserer Verhältnisse wird solche unnütz geschaffenen Gesetze kennen, deren Urheber und Miturheber heute ihre Mitthätigkeit daran zu verleugnen bestrebt sind. Dr. G. Lewinstein hat sich im neuesten Heft der „Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft“ das Verdienst erworben, nachzuweisen, daß auch der neue, aus der Agitatian eines in Bremen domizilirten Privatvereins hervorgegangene Entwurf eines Trunksuchtgesetzes zu dieser Kategorie von unglückseligen Vorlagen gehört, zu deren Vaterschaft oder Unterstützung sich hinterher, wenn der unglückselige Entwurf Gesetz werden und die unausbleiblichen Folgen eintreten sollten, sich Niemand wird bekennen wollen. Nirgend, vielleicht mit einziger Ausnahme des deutschen Juristentages, hat man daran gedacht, die Frage zu prüfen, ob denn bei uns eine Nothwendigkeit für ein solches Gesetz vorliege, das unter allen Umständen eine Beschränkung der persönlichen Freiheit mit sich bringt. Die Freunde des Gesetzes schildern in beredten Worten die traurigen Folgen der Trunksucht, das Elend, welches durch sie über viele Familien gebracht wird, den Wahnsinn, dem der Trinker verfällt, und die große Zahl der Verbrechen, welche in der Trunkenheit verübt werden. Da nun wohl Jeder ab und zu einen Trunkenen sieht, da es auch eine Thatsache ist, daß Trunkenheit und Arbeitsscheu Hand in Hand gehen und sich das Delirium tremens auch nicht bestreiten läßt, so ist man leicht geneigt, diese Gründe als berechtigt anzuerkennen, zumal die Veranlasser und Freunde des Gesetzes auf Norwegen hinweisen, wo man mit einem solchen Gesetze die besten Erfolge erzielt habe. — Nun muß man doch, wenn man ein solches vielfach in die Privatverhältnisse tief eingreifendes Gesetz schaffen will, die Frage stellen, ob die Trunksucht in Deutschland wirklich in so hohem Grade zugenommen habe, daß darin eine Gefahr für die Gesundheit des Volkes gesehen werden könne. Die dem Gesetzentwurf beigegebene Statistik bringt keine Bestätigung dieser Behauptung. Allerdings sind in den letzten 10 Jahren keine regelmäßigen Veröffentlichungen über den Branntweinverbrauch in Deutschland erfolgt. Aber die Zahlen aus den vorhergehenden Jahren ergeben, daß in dem Jahrfünft 1870/74 der Konsum von Alkohol betragen hat 4,3, in dem Jahrfünft 1875—1880/81 4,6 Liter Alkohol pro Kopf der Bevölkerung. Das ist keine sehr bedeutende Steigerung; in den folgenden Jahren muß sie aber noch geringer gewesen sein; denn die Motive des Entwurfs gaben den Verbrauch für das Jahr 1889/90 pro Kopf auf 4,64 Liter Alkohol an, der Konsum hat also in neun Jahren nicht ganz um 1 Prozent zugenommen. Diese Zunahme ist nicht so groß, um die Veranlassung zu geben, die Zahl der Gesetze, welche unsere Lebensweise von Staatswegen regeln, um ein neues zu vermehren. Wenn man durch Strafgesetz den Genuß von Branntwein einschränken will, ohne für einen anderweitigen Ersatz des Alkohols zu sorgen, so wird man sicher keine guten Folgen erzielen; denn der große Alkoholgenuß in jenen Landestheilen, wo über ihn geklagt wird, ist nicht der Grund, sondern die Folge der dort herrschenden schlechten Ernährungsverhältnisse. Die hohen Zölle auf die nothwendigen Nahrungsmittel des Volkes haben ganz unzweifelhaft die Nahrung der Menschen vertheuert, ihre Lebenslage heruntergedrückt und man muß sich wundern, daß der Konsum von Alkohol, dem die schlecht Ernährten in stärkerem Grade anheimfallen, nicht noch mehr gewachsen ist. Ein spezielles Gesetz zur Bekämpfung des Alkoholgenusses ist in Deutschland um so weniger nothwendig, als es, wenn wir von den Ländern, wo vorwiegend Wein getrunken wird, wie Italien und Frankreich absehen und ausgenommen Norwegen dasjenige Land ist, wo am wenigsten Branntwein getrunken wird. Nach dem Gesetzentwurf beträgt nämlich der Alkoholkonsum pro Kopf der Bevölkerung in Norwegen 3,54, in Deutschland 4,64, in England 4,72, in Oesterreich 5,76, in Schweden 6,90, in Dänemark 8,90, in Holland 9,26, in der Schweiz 9,40 Liter. Warum soll nun die Gesammtbevölkerung Deutschlands, das in dem Konsum von Alkohol im Vergleich zu den anderen nord- und mitteleuropäischen Ländern auf einer so niedrigen Stufe steht, nach dem Wunsche einer Bremer Privatgesellschaft durch die Beschränkung der persönlichen Freiheit so hart gestraft werden? Nach der Bibel sollten den Städten Sodom und Gomorrha ihre Sünden vergeben werden, wenn sich nur zehn Gerechte darin befänden — sollen im modernen Staat viele Millionen Gerechte gestraft werden, weil sich unter ihnen einige wenige Betrunkene befinden?

Vom Reichstage.

In der Reichstagssitzung am Dienstag wurde die zweite Berathung zunächst wieder in der Form einer allgemeinen Generaldiskussion fortgeführt. Abg. Freiherr v. Stauffenberg, selbst Großbesitzer, beleuchtete in vortrefflicher Weise die Ungerechtigkeiten und die Nachtheile des Getreidezolls, insbesondere auch für die Bauern, und wiederlegt die Ausführungen des konservativen bairischen Musterbauern Lutz. Er als Grundbesitzer glaube nicht das Recht zu haben, einen Profit zu befürworten, wenn so und so viele Tausende darunter leiden wie gegenwärtig.

Graf v. Mirbach erschien darauf endlich auf dem Plan und gefiel sich in einigen mehr selbstbewußten als zusammenhängenden Ausführungen. Er suchte dem Bauernstande zu schmeicheln und stellte es so dar, als ob er, wenn man ihm gestattete über Weihnachten mit seinen Vertrauensmännern sich zu unterhalten, vielleicht noch dazu kommen könne, die Vorlage anzunehmen.

Abg. Thomsen, Landmann aus dem Dithmarschen, kennzeichnet die Interessen der feudalen Großgrundbesitzer als gerade entgegengesetzt denen der Bauern, welche darauf ausgehen müßten, die kommunale Selbstständigkeit zu gewinnen.

Es folgte noch ein belangloses Scharmützel zwischen Abg. v. Kardorff und dem Reichskanzler.

Graf Kanitz versuchte alsdann gegen die Ausdehnung der Zollermäßigung auf das Getreide in den Transitlagern zu polemisiren.

Der Reichskanzler gab eine diplomatische Antwort und meinte, die Regierung werde hier mit ausgleichender Gerechtigkeit verfahren.

Abg. Rickert erkannte in diesem Vorgehen des Grafen Kanitz den Versuch, die linke Seite in die Gegenerschaft gegen die Handelsverträge hineinzutreiben. Sehr glücklich war ein Citat, welches der Abg. Rickert aus der Rede des Fürsten Bismarck bei Einbringung des Zolltarifs im Jahre 1879 machte. Damals forderte Fürst Bismarck selbst auf, schnell zu machen, damit das Volk nicht in Ungewißheit bleibe über seine wirthschaftliche Zukunft. „Bis dat, qui cito dat.“

Der Abg. Holtz (kons.) verfiel wieder in allgemeine Ausführungen für Getreidezölle.

Abg. Goldschmidt betonte die Nothwendigkeit der Herabsetzung der Gerstenzölle.

Abg. v. d. Schulenburg ärgerte sich darüber, daß die „Freisinnige Zeitung“ von einer „Fronde“ der Konservativen gegen die Handelsverträge gesprochen. Er glaubte darin komischer Weise eine Denunziation der adligen Opposition bei dem Kaiser erblicken zu müssen.

Weiterhin hielt noch Frh. v. Münch eine längere Rede gegen das bisherige Schutzzollsystem und für die Ermäßigung der Getreidezölle, während

Abg. Wisser der Behauptung des Abg. v. d. Schulenburg entgegentrat, daß die Interessen der Bauern mit denen der Großgrundbesitzer Hand in Hand gingen. Die weiteren Erörterungen betrafen die Spezialien der einzelnen Tarifpositionen; bei der Position „Bau- und Nutzholz“ wurde die weitere Berathung wiederum auf Mittwoch vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Dezember.

— Der Kaiser ist am Montag Abend $11^1/_4$ Uhr aus Stettin wohlbehalten auf der Wildparkstation wieder eingetroffen. Im Laufe des gestrigen Vormittages arbeitete der Monarch im Neuen Palais zunächst mit dem Abtheilungschef im Militärkabinet, Flügeladjutanten von Lippe, und erledigte hierauf Regierungs-Angelegenheiten. — Am Nachmittage gedachte der Kaiser nach Berlin zu kommen und später auch einer Einladung des kommandirenden Generals des Garde-Korps, General der Infanterie Frhrn. von Meerscheidt-Hüllessem, zum Diner zu entsprechen. Am Abend sollte sodann die Rückkehr nach dem Neuen Palais erfolgen.

— Die kaiserliche Familie wird, wie nunmehr definitiv festgestellt zu sein scheint, das heilige Weihnachtsfest noch im Neuen Palais bei Potsdam festlich begehen, alsdann aber am 30. Dezember nach Berlin übersiedeln, um im königlichen Schlosse hierselbst ihren Winteraufenthalt zu nehmen. Demnach werden die kaiserlichen Majestäten die Neujahrs-Gratulations-Cour im hiesigen königlichen Schlosse entgegennehmen.

— Das württembergische Königspaar in Berlin. Wie der „N. A. Z.“ aus Stuttgart gemeldet wird, werden der König und die Königin von Württemberg im nächsten Monat zum Besuche des Kaiserpaares sich nach Berlin begeben und hier zum Geburtstage des Kaisers eintreffen.

— Der Kultusminister wird dem Staatsministerium, wie verlautet, einen Gesetzentwurf vorlegen, betreffend die Gleichstellung der Lehrer an den städtischen höheren Schulen mit den Lehrern an staatlichen höheren Lehranstalten.

— Vom Fürsten Bismarck wieder etwas Neues. Beim Empfang einer Deputation aus Siegen in Westfalen, welche ihm am vorigen Sonnabend den Ehrenbürgerbrief der Stadt überbrachte, hat der Exkanzler eine Rede gehalten, in der er die Regierung und ihre Handelsverträge in schärfster Weise kritisirte. Wenn er jetzt in den Reichstag käme und den Mund aufthue, so müsse er der herrschenden Politik schärfer entgegentreten, als er es bisher seiner Stellung und seiner Vergangenheit angemessen finde, er müsse entweder schweigen oder reden, wie er denke. Die Landwirthschaft sei schon daran gewöhnt, das Stiefkind der Bureaukratie zu sein, die ihr Lasten auferlege ohne Wohlwollen und Sachkunde. Die Bureaukratie sei es, an der wir alle kranken. Wenn er jetzt in den Reichstag käme, so würde er sich darauf beschränken müssen die Urheber der Vorlage betreffs der Handelsverträge und die welche sie annehmen, zu kritisiren und anzugreifen. Das widerstrebe ihm. Er sei zu einer so tiefgreifenden Kritik, wie er sie üben müßte, weniger berufen, wie Andere; gegen den Reichskanzler öffentlich so aufzutreten, wie er müßte, widerstrebe seinen Gefühlen und sei ihm peinlich. Das Alles führe er an als Entschuldigung dafür, daß er auf der Bärenhaut liege anstatt sein Mandat zu erfüllen. Er schiebe seine Theilnahme an den Verhandlungen noch auf, so schwer auch die Sorge auf ihn laste, daß wir für zwölf Jahre an Zustände gebunden werden sollen, deren Wirkung Niemand übersehe, auch ihre Urheber nicht.

— Im Wahlkreise des Fürsten Bismarck hat am Sonntag eine sozialdemokratische Volksversammlung stattgefunden, der auch Schmalfeld, der damalige Gegner im Wahlkampfe, beigewohnt hat. Dieselbe nahm eine Resolution an, in welcher Fürst Bismarck zur Niederlegung seines Mandats aufgefordert wird. — Freilich wird sich der Fürst Bismarck wohl sehr wenig um die sozialdemokratische Resolution kümmern.

— Die zweite Berathung der Handelsverträge wird jedenfalls am Mittwoch geschlossen werden, worauf dann am Freitag die dritte Berathung folgen kann. An diesem Tage sollen die Weihnachtsferien beginnen und bis zum 12. Januar dauern. Nach Schluß der dritten Berathung wird jedenfalls über den österreichischen Handelsvertrag eine namentliche Abstimmung stattfinden.

— Um Sand in die Augen der Wähler zu streuen, ist von der rechten Seite des Reichstags eine besondere Abstimmung über die Getreidezölle beantragt worden, die betreffenden Herren möchten es ebensowenig mit ihren agrarischen Wählern wie mit der Regierung verderben. Sie stimmen deshalb zuerst ihren agrarischen Freunden zu Liebe gegen die Ermäßigung der Getreidezölle in dem sicheren Bewußtsein, in der Minorität zu bleiben. Dann aber haben sie genug Agrarierthum markirt und stimmen der Regierung zu Liebe für die Handelsverträge im Ganzen. Einige Weinschutzzöllner sollen es ähnlich machen wollen. Der Antrag Graf Mirbach, über den wir gestern berichteten, bietet ihnen dazu Gelegenheit.

— Eine freie Kommission zur Begutachtung der Artikel im österreichischen Handelsvertrag über das Eisenbahnfrachtwesen tagte am Dienstag Vormittag im Reichstag. Der Eisenbahnminister und der Präsident des Reichseisenbahnamts nahmen an den Verhandlungen theil. Hauptsächlich wurde über das Refaktienwesen in Ungarn gesprochen.

— Das Trunksuchtsgesetz wird nach den „Berl. Pol. Nachr.“ dem Reichstag noch in dieser Session zugehen.

— Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft hat in seiner Plenarsitzung vom 14. d. M. die Handelsverträge einer vorläufigen Besprechung unterzogen. Es ist dabei einstimmig zu dem Ergebniß gekommen, daß die Verträge als eine Abwendung von dem bisherigen System der Abschließung Aller gegen Alle nnd als ein erster Schritt zur Wiederherstellung eines gesunden internationalen Güteraustausches freudig zu begrüßen seien. Im Interesse der Stabilität der Handelsbeziehungen sei es durchaus erwünscht, daß die in den Verträgen gebotenen wirthschaftlichen Errungenschaften auf 12 Jahre hinaus gesichert würden, und es sei zu hoffen und zu erwarten, daß alsdann weitere Schritte in der betretenen Bahn des engeren Zusammenschlusses der wirthschaftlich auf einander angewiesenen Länder Mitteleuropas folgen werden.

— Die Handelskammern von Hamburg, Lübeck und Bremen haben an den Reichstag eine Petition gerichtet, welche verlangt, daß das auf Transitlagern, in Freibezirken usw. befindliche oder nachweislich vor diesem Tage von deutschen Händlern im Ausland gekaufte Getreide nach dem 1. Februar 1892 auch ohne Nachweis des Ursprungs aus einem Vertrags-

staate zu den ermäßigten Sätzen der Vertragstarife ins deutsche Zollgebiet eingeführt werden könne. — Im Reichstag zweifelt niemand daran, daß die ermäßigten Zollsätze am 1. Februar auf alles Getreide ohne Unterschied Anwendung finden werden.

— Für die Beschränkung des Freizügigkeitsgesetzes tritt die „N. A. Ztg.“ ein, ob aus eigener Initiative oder im Auftrage des Reichskanzlers, steht nicht fest. Letzterer hatte sich im Reichstage allerdings nur darauf beschränkt, von einer Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz zu sprechen.

— Die sozialdemokratische Opposition in Berlin hatte am Sonntag wieder eine Versammlung nach dem „Feenpalast“ einberufen. Zuerst sprach Herr Albert Auerbach gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion. Er tadelte die Reichstagsrede Singers zu den Handelsverträgen. Das Proletariat habe an den Handelsverträgen keinerlei Interesse, dasselbe müsse unter dem Freihandel ebenso darben wie unter dem Schutzzoll. Nach Herrn Auerbach sprach Herr Benedikt Friedländer und schließlich der Buchdrucker Wilhelm Werner. Er entwarf von der sozialdemokratischen Parteileitung ein wenig schmeichelhaftes Bild. Eine Resolution wurde nicht gefaßt.

— Die im Bau begriffenen großen Schlachtschiffe der deutschen Flotte müssen einen so großen Tiefgang erhalten, daß sie, abgesehen von Wilhelmshaven, in keinem deutschen Nordseehafen unterkommen und noch weniger die vorhandenen Dockeinrichtungen benutzen können. Es schweben daher Verhandlungen darüber, ob und unter welchen Bedingungen der Ausbau von Bremerhaven so gestaltet werden kann, daß auch die etwa 10 Meter tiefgehenden Panzerschiffe der deutschen Flotte die dortigen Hafeneinrichtungen, Docks ꝛc. benutzen können.

— Die Bürger der guten Stadt Bochum haben sich nunmehr in aller Form über Herrn Fusangel und sein „Treiben“ entrüstet, was ihnen Niemand verwehren kann. Wenn sie aber dabei an die Behörden die Zumuthung stellen, „dem Treiben der „Westf. Volksztg.“, des Fusangel'schen Blattes, mit allen zulässigen Mitteln entgegenzutreten“, so möchten wir an die Herren die Frage richten, was sie sich bei dieser Phrase gedacht haben. Die Presse, sie mag sein, wie sie will, steht lediglich unter dem Gesetz, und die „Behörden“ haben dieses Gesetz zu respektiren. Besser klingt in dem Entrüstungsbeschluß der Satz: „Es ist Sache unserer Gerichte, die ungeheuerlichen Anschuldigungen zu prüfen und durch einen in allen Kreisen schon längst mit Ungeduld erwarteten Richterspruch vor aller Welt klarzulegen.“ Von dieser Prüfung und Klärung wird das Urtheil abhängen, ob es Herr Fusangel oder ob es andere Leute zu arg getrieben haben, und bis dahin hätten die guten Bochumer die Kraft ihrer Entrüstung zurückhalten sollen.

— Ein Gesetzentwurf über die Brieftauben ist in der Arbeit. Solche Tauben, welche der Militärverwaltung gehören oder ihr ausdrücklich zur Disposition gestellt sind und den Stempel tragen, sollen als Militärbrieftauben gelten. Im Kriegsfalle sollen durch kaiserliche Verordnung die Bestimmungen aufgehoben werden, welche das Einfangen und Tödten fremder Tauben gestatten. Die „N. A. Ztg.“ knüpft daran folgenden Vorschlag: Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, daß zahme Tauben als Hausthiere zu betrachten seien und daher ihr Einfangen mit der Absicht sie zu behalten, als Diebstahl zu betrachten sei. Dehnt man den gesetzlichen Schutz auf alle zahmen Tauben aus, so ist auch den Militärtauben genügende Sicherheit geboten. Eingefangene Brieftauben müßter, wo immer sie vorgefunden werden, sofort der nächsten Militärbehörde ausgeliefert werden. — Damit wäre, ohne daß wir die drakonischen Bestimmungen der Franzosen nachzuahmen brauchten, der Hauptzweck jedenfalls erreicht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Abgeordnetenhause provozirte am Montag der antisemitische Abgeordnete Lueger einen Skandal, indem er Angriffe gegen die ungarische Regierung, gegen den deutschen Reichkanzler v. Caprivi, sowie gegen die österreichischen Liberalen schleuderte. Bezüglich der Handelsverträge sagte Lueger, Oesterreich gerathe in wirthschaftliche und politische Abhängigkeit von Deutschland; Oesterreichs Industrie und Gewerbe würden durch den Handelsvertrag mit Deutschland vernichtet. Der Vertrag müsse daher verworfen werden. Die Aeußerungen, welche Herr von Caprivi am Freitag im Reichstag über die nichtdeutschen Völker Oesterreichs that, welche die „Kreuz-Ztg.“ zur Hilfe aufgerufen hatte, bekämpfte Lueger unter so heftigen Ausfällen gegen den deutschen Reichskanzler, daß dieselben kaum wiedergegeben werden können. Im Zusammenhange mit Caprivi's zitirten Worten gebrauchte Lueger die Ausdrücke Uebermuth und Frechheit. Die Antisemiten, Jungtschechen und Slovenen klatschten Lueger demonstrativ Beifall; bei den übrigen Parteien, namentlich bei den Deutschliberalen, herrschte große Erregung.

Nach einem Privattelegramm aus Wien wurde in der Reichsraths-Kommission für Berathung der Handelsverträge die Losung ausgegeben, die Vorberathung der Verträge noch vor Weihnachten zu beendigen. Die Mehrheit des Ausschusses ist entschlossen, mit allen Mitteln auf dieses Ziel hinzuarbeiten. Den Anstoß zu diesem Entschluß gab die gestrige Szene im Reichsrath, welche Anschläge der Antisemiten enthüllte, die um jeden Preis durchkreuzt werden sollen.

Schweiz.

Die Neuwahl des Bundespräsidenten an Stelle des Herrn Welti findet bereits Donnerstag, den 17. Dezember, statt.

Nach einem Telegramm aus Bern ist die Meldung, die Schweiz und Italien hätten sich dahin verständigt, die Handelsvertragsverhandlungen in Rom zu eröffnen, unrichtig. Die italienische Regierung hat Zürich als Verhandlungsort akzeptirt, und es besteht kein Grund, auf diese definitive Abmachung zurückzukommen, falls es nicht die italienische Regierung ausdrücklich wünschen sollte, worauf man es diesseits gewiß nicht an Entgegenkommen fehlen lassen würde.

Italien.

Bei Papst Leo XIII. zeigt sich nach Budapester Nachrichten greisenhafte Gebrechlichkeit, die in naher Zeit das Schlimmste befürchten läßt. Der ungarischen Regierung ist der Zustand des Oberhauptes der katholischen Kirche wohlbekannt, deshalb beeilte sie sich vor Kurzem mit der Besetzung des Agramer und des Kalocsaer Kardinalats, damit Ungarn im Kardinalskollegium für alle Fälle vertreten sei. Der Leibarzt des Papstes, soll, so geht das Gerücht, konstatirt haben, daß zu den Uebeln, welche das Greisenalter gebracht, in letzterer Zeit sich auch noch ein heftiges Nierenleiden zugesellt habe.

Spanien.

Wie verlautet, will die spanische Regierung die Verlängerung des gegenwärtigen Handelsvertrags bis zum 30. Juni 1892 vorschlagen, um Zeit zur Verhandlung über einen neuen Vertrag zu gewinnen.

Portugal.

Der Prinz Albrecht von Preußen, welcher zur Theilnahme an der Beisetzungsfeier Kaiser Dom Pedro's in Lissabon verspätet eingetroffen ist, legte im Namen des Kaisers Wilhelm einen Kranz am Sarge des Kaisers Dom Pedro nieder. — Von hier aus reiste der Prinz nach Madrid, wo er vier Tage zu bleiben gedenkt.

Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, erklärte der Minister des Aeußern Ribot bei der Montag Vormittag stattgehabten Besprechung mit den Mitgliedern der Zollkommission, es sei klar, daß schon durch das Zugeständniß des Minimaltarifs an eine Nation dieser Tarif sofort auf alle Länder Anwendung finde, welche bereits im Besitze der Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation seien oder über den 1. Februar 1892 hinaus in deren Besitz bleiben müßten.

Rußland.

Aus Warschau wird gemeldet: In Folge einer Verfügung des Kriegsministers kauften Abgesandte der Warschauer Militär-Intendantur für die Truppen des Königreichs Polen 500 000 Pud Roggen und 80 000 Pud Weizen in Odessa ein.

Zur Russifizirung der baltischen Provinzen meldet ein Telegramm aus Riga, daß am Dienstag die neuen Prozesse gegen lutherische Prediger eingeleitet worden seien. Pastor Lezius zu St. Michaelis ist Estland wurde beschuldigt, mißfällige Aeußerungen über die russische Regierung wegen Verfolgung der lutherischen Kirche gemacht und einen Orthodoxen, der auf ein lutherisches Mädchen ein Attentat verübte, in der Kirche angegriffen zu haben. Pastor Edelberg auf Oestel hat ein estnisches Andachtsbuch herausgegeben, worin ein Zitat aus der Bibel über „gottlose, ungerechte, das Blut der Unterthanen saugende Könige“ enthalten ist. Etwa 10 Prediger wurden in letzter Zeit auf mehrere Monate vom Amte entfernt.

Orient.

Am Dienstag voriger Woche ist bekanntlich in der bulgarischen Hauptstadt Sofia ein Franzose, Namens Chadourne, verhaftet worden, weil er über die Zustände in Bulgarien, den Fürsten, die Regierung und die finanziellen Verhältnisse lügnerische und verläumderische Nachrichten an seine Blätter gemeldet hatte. Offenbar wollte er damit dem Frankreich „befreundeten Rußland“ einen Liebesdienst in Bulgarien erweisen. Der französische Minister des Auswärtigen, Ribot, hatte zugleich den französischen Agenten in Sofia beauftragt, gegen die Verhaftung zu protestiren und die Freilassung zu verlangen. Auf diese Forderung ist jedoch die bulgarische Regierung nicht eingangen. Wie ein Telegramm vom Montag aus Sofia berichtet, hat die dortige Regierung die von dem französischen Vertreter schriftlich geforderte Gestattung der Rückkehr des Schriftstellers Chadourne abgelehnt und darauf hat der französische Vertreter die Beziehungen für abgebrochen erklärt. — Einen Krieg zwischen Bulgarien und Frankreich wird es darum noch nicht geben. Der Vertreter Frankreichs steckt nur deshalb eine so ernste Miene auf, um Rußland, dem Bulgarien verhaßt ist, ein kleines Vergnügen zu bereiten. Weiter hat es keinen Zweck. Schon in nächster Zeit werden die abgebrochenen Beziehungen wieder angeknüpft sein.

An den Verhandlungen mit Serbien, welche die österreichisch-ungarische Regierung über den neuen Handelsvertrag einleitet, werden auch die deutschen Delegirten theilnehmen.

Afrika.

Aus dem Sudan kommt wieder einmal eine Neuigkeit, die jedoch irgend welche Schlüsse auf die Lage daselbst nicht zuläßt. Wie nämlich aus Kairo gemeldet wird, sind der Pater Ohrwalder und die Schwestern Katerina Chincarini und Elisabeth Venturini, Mitglieder der österreichischen Mission im Sudan, welche im Jahre 1883 zu Khordofan gefangen genommen und seitdem in Omdurman von dem Mahdi und Khalifen festgehalten wurden, gesund und wohlbehalten aus Omdurman in Korosko eingetroffen.

Amerika.

Die Fremdenaussperrung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wie sie von einigen Heißspornen gewünscht wird, nimmt in ihren Auswüchsen nachgerade russische Färbung an. So hat jetzt beispielsweise ein gewisser Gallinger im Senat zu Washington den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, durch welches die Entlassung aller gegenwärtig im Staatsdienst stehenden Ausländer angeordnet und für die Zukunft die Anstellung von Ausländern verboten wird.

Die Lage in Brasilien wurde in einer gestrigen „Reuter-Meldung“ als „beruhigter“ dargestellt. Jetzt meldet dasselbe Bureau aus Rio de Janeiro, am Sonntag sei in San Paolo eine aufständische Bewegung ausgebrochen, welche den Zweck hatte, den Gouverneur abzusetzen. Die Lokalbehörden wurden ihrer Posten enthoben, der Gouverneur leistete indeß Widerstand.

Provinzielles.

Schwetz, 14. Dezember. (Plötzlicher Tod.) Ein den besten Ständen unserer Stadt angehöriger 21jähriger Student der Rechtswissenschaft ist dem „Ges.“ zufolge eines ganz plötzlichen Todes gestorben. Bis spät Abends war man in einer Gesellschaft fröhlich beisammen, als ein Theilnehmer den Vorschlag machte, einen Dauerlauf zu unternehmen. Gesagt, gethan. Der Dauerlauf wurde veranstaltet, er sollte für den betreffenden jungen Mann die Todesursache sein. Bald stellten sich Anzeichen einer schweren Erkrankung ein und nach wenigen Stunden war der lebensfrohe junge Mann eine Leiche.

Neidenburg, 14. Dezember. (Unschuldig verurtheilt.) Vor zwei Jahren wurde der Knecht Jordan aus Berghof, ein bis dahin noch unbescholtener Mann, von dem hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Jordan hat auch diese Strafe verbüßt. Nichsdestoweniger betheuerte er nach wie vor seine Unschuld und es gelang ihm auch Thatsachen zu finden, auf Grund derselben das Verfahren wieder aufgenommen wurde. In der letzten Schöffensitzung gelangte die Sache nochmals zur Verhandlung, und nach einer umfangreichen Beweisaufnahme, durch welche die Schuldlosigkeit des Jordan festgestellt wurde, erfolgte seine Freisprechung.

r **Neumark**, 15. Dezember. (Kindesmord.) Eine Frau in Dt. Brzozie bei Kauernik hat ihr neugeborenes Kind — einen kräftig entwickelten Knaben — selbst erwürgt, was die heute dort stattgefundene gerichtliche Sektion ergeben hat. Die unnatürliche Mutter, deren Mann seit mehreren Jahren in Amerika lebt, hat vier lebende Kinder. Da sie noch krank liegt, ist von ihrer sofortigen Verhaftung abgesehen worden.

Schneidemühl, 14. Dezember. (Als „Jack der Aufschlitzer“) wurde hier am Sonntag ein Kellner aus Bromberg in Gemeinschaft mit einer übel beleumundeten Frauensperson verhaftet. Natürlich erwies sich der Verdacht, daß man es mit dem wirklichen Jack zu thun hätte, sofort als unbegründet, indessen wird sich der Verhaftete wegen Zuhälterdiensten zu verantworten haben.

Mewe, 14. Dezember. (Zuckerfabrik.) Die hiesige Zuckerfabrik, welche ihren diesjährigen Betrieb in der Mitte des vorigen Monats beendete, hat den mit den Rübenlieferanten vereinbarten Grundpreis von 70 Pf. nunmehr um 15 Pf. erhöht und eine weitere Nachzahlung von 10 Pf. pro Zentner in Aussicht gestellt. Das Betriebsresultat scheint demnach ein günstiges zu sein, und es läßt sich nun wohl erwarten daß die im Anfang d. J. beabsichtigte vollständige Betriebseinstellung endgiltig aufgegeben und das Bestehen der Fabrik dauernd gesichert sein werde. Hoffentlich lassen sich die Rübenbauer durch den diesjährigen in der Größe ungenügenden Ernteausfall nicht abschrecken und tragen auch ihrerseits durch vermehrten Rübenanbau dazu bei, die Fabrik lebensfähig und dadurch der Landwirthschaft unserer Gegend einen für sie nothwendigen Industriezweig zu erhalten.

Danzig, 15. Dezember. (Seesturm.) Der gestrige Seesturm hat hier vielfach Schaden angerichtet. Das von Kopenhagen kommende Schiff „Vorwärts“ mußte, da es durch hohen Seegang leck geworden war, durch Lootsendampfer in den Hafen eingeschleppt werden. Im Frischen Haff bei Balga kenterte ein Boot; zwei seiner Insassen wurden gerettet, der dritte ertrank.

Elbing, 12. Dezember. (Ehrlicher Spitzbube.) Dem Gehilfen eines hiesigen chirurgischen Instrumentenmachers wurden der „E. Z.“ zufolge im September aus seiner verschlossenen Wohnung in der Kl. Scheunenstraße 60 Mark in Gold gestohlen. Am letzten Sonnabend fand nun der Vater des Bestohlenen in einer Wasserschöpfe zwar nicht die bewußten 60 Mark, wohl aber 59 Mark in Silberstücken. Jedenfalls hat der ehrliche Spitzbube sich veranlaßt gefühlt, dem Betreffenden die fragliche Summe nach Abzug der üblichen Zinsen wieder zurückzuerstatten.

Braunsberg, 15. Dez. (Falsches Geld.) In der Kasse der hiesigen Amtsmühle wurden der „D. Z.“ zufolge am Sonnabend sechs Fünfzigpfennigstücke gefunden, die bei genauerer Betrachtung als Falsifikate erkannt wurden. Die Geldstücke, welche die große Zahl 50 tragen, sind täuschend ähnlich nachgemacht. Weniger gelungen sind die mit der kleinen Zahl 50 und dem Eichenkranze versehenen. Der Klang der Münzen ist klappernd. Wahrscheinlich ist Blei der Hauptbestandtheil derselben. Sie fühlen sich fettig an und sind leichter als richtige Geldstücke.

O **Dt. Eylau**, 15. Dezember. (Ertrunken.) Wieder hat der Geserichsee zwei Opfer gefordert. Der Arbeiter Ruttkowski und ein bei ihm einquartierter Infanterist waren gestern Abend mit einem Kahne über den See gefahren, um aus dem Walde Holz zu holen. Zwei Fischer bemerkten bei ihrer Heimfahrt den hoch mit Holz beladenen Kahn hinter sich und ahnten schon nichts Gutes, als sie denselben eine geraume Zeit nach ihrer Landung trotz des Mondscheins nicht mehr erblickten. Einer der Fischer mußte darauf dieselbe Strecke nochmals passiren und traf unterwegs den umgekippten Kahn und das Holz auf dem Wasser schwimmend. Von den beiden Insassen war keine Spur vorhanden und sind dieselben zweifellos ertrunken, indem der heftige Wind den hochbeladenen Kahn zum Kentern brachte. Von Ruttkowski, der eine Frau mit fünf unversorgten Kindern hinterläßt, fand man heute die Mütze.

† **Mohrungen**, 15. Dezmbr. (Schlachthaus. Viehmarkt.) In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde der vom Bezirksausschusse befürwortete Bau eines Schlachthauses am hiesigen Orte, diesmal wieder mit 11 gegen 6 Stimmen abgelehnt und der Beschluß gefaßt, Berufung beim Provinzial-Ausschusse einzulegen. — Der heute hier bei sehr ungünstiger Witterung abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt hatte nur einen sehr mittelmäßigen Auftrieb aufzuweisen, auch war das vorhandene Material von nicht großer Güte. Kühe wurden bis 255 M., Ochsen bis 240 M., Jungvieh bis 120 M., Pferde bis 350 M. und Fettvieh der Zentner mit 24 M. bezahlt. Da am heutigen Tage auch in Allenstein ein Vieh- und Pferdemarkt stattfand, so waren nur wenige auswärtige Händler erschienen und die erzielten Umsätze nur mäßig.

Marggrabowa, 13. Dezember. (Todesurtheil.) Der frühere Wirth Gottlieb Wischniewski aus Olschowen wurde am Freitag wegen Ermordung seiner Ehefrau vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

Bromberg, 15. Dezember. (Verurtheilt.) Am 17. August d. J. wurde in dem, im Schubiner Kreise belegenen Dorfe Kowalewko der 14 Jahre alte Knecht Larf des Besitzers Kietzmann von dem Knechte Theodor Marquardt erschossen. Kietzmann hatte sein geladenes Gewehr seit längerer Zeit auf dem Bodenraum seines Hauses hängen. An dem oben bezeichneten Tage schickte er seine beiden Knechte, Marquardt und Julius Larf dorthin, um Getreide zu holen. Marquardt nahm das Gewehr und griff, in der Meinung, daß es nicht geladen sei, in die Schloßtheile desselben. Da erdröhnte ein Schuß und der in der Nähe stehende Larf, von der Ladung getroffen, wälzte sich in seinem Blute. Nach einer Stunde verstarb er in Folge der erhaltenen Verletzungen. Wegen fahrlässiger Tödtung angeklagt, hatte sich in der gestrigen Strafkammersitzung der Besitzer Wilhelm Kietzmann und der Knecht Marquardt zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte den „N. W. M.“ zufolge gegen Beide auf einen Monat Gefängniß.

Posen, 15. Dezember. (Die Konsekration) des neuen Erzbischofs Dr. v. Stablewski, dessen Präkonisation am Montag erfolgt ist, wird nunmehr dem „Dziennik Pozn." zufolge, wahrscheinlich am 3. Januar k. J. in dem Dome zu Gnesen stattfinden und der Einzug desselben in Posen am 5. Januar erfolgen.

Lokales.

Thorn, den 16. Dezember.

— [Für die Prinzessin Leopold,] welche sich in gesegneten Umständen befindet, finden vom nächsten Sonntag ab Fürbitten in den Kirchen statt.

— [In der heutigen Stadtverordnetensitzung] wurde der Antrag des Magistrats, zur Berathung des Baues eines Stadttheaters eine gemischte Kommission zu wählen, mit 18 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

— [Die Adventszeit,] in welcher wir jetzt leben, verleiht dem ganzen Dezember einen Reiz, wie ihn kein anderer Monat aufweisen kann. Nicht allein, daß uns diese Zeit durch unsere Erinnerungen an fröhliche Kindertage so lieb und werth ist, erscheint sie uns auch deshalb so reizvoll, weil sie die Zeit geheimnißvoller Vorbereitungen, süßer Ahnungen und freudiger Ueberraschungen darstellt. Und die langen Abende mit den traulichen Dämmerstunden, in denen es sich so süß träumen läßt, sie sind wundervoll poetisch. Die Erinnerung trägt uns zurück ins trauliche Elternhaus, wo die Mutter in solchen Dämmerstunden den Kindern von den Wölfen und dem beschneiten Walde erzählte, wo Aschenbrödel und Schneewittchen und alle die anderen, ewig jungen Gestalten der deutschen Märchenwelt in all' ihrer Herrlichkeit ihren Einzug bei uns hielten. Und wenn die Mutter dann die Ankunft des Christkindes verkündete, wie glänzten da die Augen der Kleinen, wie pochten stürmisch die Herzen! Unauslöschbar für das ganze Leben hat sich uns die Erinnerung an diese winterlichen Dämmerstunden eingeprägt, und gerade jetzt fühlen wir uns wieder lebhaft in unsere Jugendzeit zurückversetzt. O Jugend, glückliches Alter!

— [Die neuen Vorschriften] betreffend die Abgabe stark wirkender Arzeneimittel, sowie die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzeneigläser und Standgefäße in den Apotheken werden im Reichsanzeiger veröffentlicht. Beigefügt ist ein Verzeichniß der Drogen und Präparate, die nur auf ärztliches Rezept als Heilmittel an das Publikum abgegeben werden dürfen. Homöopathische Zubereitungen in Verdünnungen oder Verreibungen, welche über die dritte Dezimalpotenz hinausgehen, unterliegen dieser Beschränkung nicht.

— [Baukonsense.] Für den Bezirk der Strombau-Verwaltung innerhalb der Provinz Westpreußen hat der Herr Oberpräsident angeordnet, daß Gesuche um Ertheilung von Baukonsensen zur Errichtung von Baulichkeiten jeder Art innerhalb des gesammten Hochwasserprofils stets dem bezüglichen Wasserbauinspektor zur gutachtlichen Aeußerung zuzustellen sind. Sofern von dem Letzteren durch die geplante Bauausführung eine Verschlechterung der bestehenden Hochwasser-Abflußverhältnisse befürchtet wird, ist der Baukonsens zunächst unweigerlich zu versagen und nur in zweifelhaften Fällen die Entscheidung des Herr Oberpräsidenten herbeizuführen.

— [Unfallversicherung.] Hat ein Betriebsunternehmer für seinen unfallversicherungspflichtigen Betrieb die erforderlichen Anzeigen an die zuständige Behörde nicht gemacht und hat die Behörde unterlassen, diesen nicht angemeldeten Betrieb der betreffenden Berufsgenossenschaft zu überweisen, so sind, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, dennoch die versicherungspflichtigen Arbeiter dieses Betriebes als nach Maßgabe des Unfallversicherungsgesetzes versichert zu erachten und können sie Ersatz für den infolge eines nicht vorsätzlich herbeigeführten Unfalls erlittenen Schaden gegen die betreffende Betriebsgenossenschaft, nicht aber gegen ihren Betriebsunternehmer oder seine Vertreter geltend machen.

— [Eigenthümliche Begründung.] Für weitere Kreise von Interesse dürfte Folgendes sein. Die Rothenburger Sterbekasse, welche 160 000 Mitglieder, darunter 40 000 Berliner, auch hier in unserer Gegend eine größere Zahl von Mitgliedern besitzt, hat am 15. August eine Aenderung der Satzungen von 1889 beschlossen. Den sämmtlichen Beschlüssen betr. außerordentlichen Generalversammlung hat der Minister des Innern die Bestätigung versagt und als Grund für das Bestehenbleiben der 1889er Satzungen angegeben; man solle doch erst das vor 3 Jahren beschlossene Statut auf seine Wirksamkeit hin eine längere Zeit erproben und zusehen, ob es sich bewähren würde. Zu bedauern ist es, daß in Folge dieser Nichtbestätigung alle Statutenänderungen, auch diejenigen unterbleiben müssen, welche allseitig anerkannte und nachgewiesene Fehler und Mißstände der Organisation beseitigen sollten. Die Entscheidung des Ministers hat in den Kreisen der Mitglieder nicht geringe Verwunderung hervorgerufen. — Dieselbe ist auch zum Verwundern.

— [Ermäßigung der Eisenbahntarife für Mais.] Wie der „Pester Lloyd" erfährt, steht eine Ermäßiguug der Frachtsätze für Maistransporte von Ungarn nach Norddeutschland bevor und sollen die ermäßigten Frachtsätze am 1. Januar in Kraft treten.

— [Der Ernteertrag an Kartoffeln] ist nach der vorläufigen Oktoberschätzung für das Deutsche Reich amtlich ermittelt auf 23 181 454 Tonnen gegen 26 262 717 Tonnen nach der vorläufigen Ermittelung im Oktober 1891. Nach der endgültigen (Februar-) Ermittelung im Jahre 1890 betrug die Ernte 23 320 983 Tonnen.

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Ueber die abgelieferten Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung sind den betheiligten Personen besondere Bescheinigungen zu ertheilen. Diese bilden bei Erhebung von Ansprüchen an die Versicherungsanstalten die Grundlage für die Gewährung von Renten, sie sind sonach sorgfältig aufzubewahren.

—[Eine außerordentliche Sitzung] des Bezirks-Eisenbahnraths zu Bromberg ist zum 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht: Berathung einer Vorlage, betr. die mit dem 1. September d. J. in Kraft getretenen allgemeinen Getreide-Ausnahme-Tarife und die dagegen gerichteten Anträge der Vorsteher-Aemter der Kaufmannschaft zu Königsberg und Danzig.

— [Der Vorstand des Coppernikus Vereins für Jungfrauen] ist bemüht gewesen, zur Förderung der Vereinszwecke, um die Weihnachtszeit biblische Bilder zu stellen, hat dabei auch das liebenswürdigste Entgegenkommen aller um Betheiligung daran Gebetenen gefunden, denen er seinen innigsten Dank ausspricht, — leider aber haben ihn die gerade jetzt schwierigen Verhältnisse: der Ablauf der passenden Zeit vor Herstellung der nothwendigen Aufführungseinrichtungen im Artushofe, die ununterbrochen wechselnde Erkrankung der Theilnehmer, die Festtagsreisen und nicht zum wenigsten die sehr erheblichen Umstände und Kosten gerade zur Beschaffung der biblischen Kostüme, — genöthigt, den ganzen Plan für dies Jahr aufzugeben. — Der Vorstand ist bestrebt, an Stelle des nicht erreichbaren ursprünglichen Vornehmens etwas leichter Durchführbareres zur Vorstellung zu bringen, und bittet auch seinen demnächstigen Vorschlägen gütig entgegenzukommen.

— [Im Handwerkerverein] hält am Donnerstag Herr Telegraphen-Sekretär Keerl einen Vortrag über „Ursprung und Entwickelung der Telegraphie".

— [Gewerbeschule für Mädchen.] Nächsten Sonntag, Vormittag 11 Uhr, findet im Zimmer Nr. 27 die Schlußprüfung der Schülerinnen der Gewerbeschule für Mädchen statt.

— [Sinfonie-Konzert.] Auf das am Donnerstag im großen Saale des Artushofes stattfindende 2. Sinfonie-Konzert der Kapelle der Einundzwanziger, in welchem die herrliche Pastoralsinfonie von Beethoven zur Aufführung gelangt, machen wir hierdurch ganz besonders aufmerksam.

— [Die Weihnachtsferien] beginnen im Königl. Gymnasium und der Höheren Töchterschule am 23. Dezember und dauern bis zum 6. Januar k. J. einschließlich.

— [In der Weihnachtszeit] pflegen mancherlei Leute vom Publikum bebesondere Gratifikationen für amtliche Dienstleistungen zu beanspruchen, für welche sie von anderer Stelle ihren ordnungsmäßigen Lohn empfangen. Es mag daran erinnert sein, daß eine derartige Hausbettelei durchaus unstatthaft ist und polizeiliche Bestrafung nach sich ziehen kann.

— [Postalisches.] Zur Erleichterung des Verkehrs wird am nächsten Sonntage, den 20. d. Mts. beim Postamte der Schalter wie an Wochentagen geöffnet sein.

— [Ueberfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit] ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Frankirung, der einzuliefernden Weihnachtspackete durch Postwerthzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen müßte sich ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auflieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

— [Eine seltene Erscheinung] sind um diese Jahreszeit belaubte Bäume. Während die Birnen schon im Oktober ihr Laub verloren, prangen an geschützten Stellen noch die Aepfel- und Pflaumenbäume im Blätterschmucke. Maurer und Zimmerleute arbeiten noch ununterbrochen fort, die Wege sind noch überall passirbar, an Feuerung wird viel erspart, was Arbeitgebern und Arbeitern von großem Nutzen ist. Das Maisbrot hat sich auch bei uns eingebürgert und macht die Theuerung der Lebensmittel ein klein wenig erträglicher. Man muß sich eben daran gewöhnen, mit den theuren Kartoffeln etwas haushälterischer umzugehen und, was der Volkswohlfahrt gar nicht nachtheilig sein kann, sie durch nahrhaftere Speisen zu ersetzen.

— [Eine neue Roßfleisch- und Wursthandlung] ist in der Junkerstraße Nr. 7 eröffnet worden, in welcher gutes thierärztlich untersuchtes Roßfleisch verkauft wird. In größeren Städten, besonders in Berlin, hat der Konsum von Roßfleisch einen ziemlichen Aufschwung genommen und die Abneigung gegen dasselbe ist eigentlich eine ganz ungerechtfertigte, ist doch das Pferd eines der reinlichsten Thiere, welches, da es im Gegensatz zu anderen Schlachtthieren, die ihr Leben fast nur in dumpfem Stalle verbringen, zum größten Theil in frischer Luft lebt, Krankheiten sehr wenig ausgesetzt ist. Jedenfalls ist das Roßfleisch ein nicht zu unterschätzendes Volksnahrungsmittel, welches wohl noch eine Zukunft haben dürfte.

— [Hausverkauf.] Herr Jacob Kalischer in Berlin hat sein Grundstück in der Seglerstraße Nr. 105 für den Preis von 46,200 Mark an den Schiffsrevisor Herrn J. Henschel verkauft. Das Grundstück des Letzteren ist in den Besitz des Herrn A. Reschkowski übergegangen.

— [Für Lotteriespieler.] Um das große Loos der preußischen Klassenlotterie dürfte sich demnächst, wie man aus Koblenz meldet, ein interessanter Prozeß abspielen. Unter den glücklichen Gewinnern befindet sich auch, mit einem Achtelloose, ein Zahlmeister. Dieser und ein Spediteur, so wird erzählt, waren, noch vor der Ziehung der 1. Klasse, in einer Wirthschaft und unterhielten sich, da der Spediteur ein Achtel einer andern Nummer der Klassenlotterie spielt, über ihren vermeintlichen Gewinn. Sie einigten sich schließlich, um ihre Aussichten zu erhöhen, dahin, im glücklichen Falle den Gewinn gegenseitig zu theilen. Nun machte der Zufall den Zahlmeister mit seiner Nr. 175 620 zum Mitgewinner des großen Looses. Darob war großer Jubel beim Zahlmeister und nicht minder beim Spediteur. Am letzten Montag lud der Spediteur seinen Genossen zum Besuche ein, erinnerte ihn an die frühere Uebereinkunft und verlangte auf Grund derselben seinen Antheil. Der Zahlmeister aber erklärte, von einer derartigen Vereinbarung sei ihm nichts bekannt. Nun will der Spediteur den Klageweg beschreiten und hat bereits einen Rechtsanwalt mit der Vertretung seiner Interessen betraut.

— [Der Einbrecher,] welcher gestern dem Wechselkomtoir des Bankier Simonsohn auf dem Hauptbahnhofe einen Besuch abstattete, allerdings ohne seinen Zweck zu erreichen, ist in der Person des Schornsteinfegers Brenneck aus Rußland ermittelt und verhaftet worden. Er ist übrigens ein alter Bekannter der Polizei und erst am 10. d. M. aus dem Gefängniß entlassen worden, wo er wegen eines Taschendiebstahls, den er auf dem hiesigen Viehmarkte verübte, eine Strafe verbüßt hat.

— [Gefunden] wurde ein Hundehalsband in der Katharinenstraße und eine Quaste von einer Damenkette beim Bazar im Artushofe.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,55 Mtr.

Literarisches.

„Das Schiff" Nr. 610, begründet von Dr. Arthur v. Studnitz, hat folgenden Inhalt: Die zukünftige Gestaltung der Amsterdamer Hafeneinrichtungen — Experimentelle Untersuchungen von Fahrzeugen für die Binnenschifffahrt. — Nachrichten aus den verschiedenen Flußgebieten. — Ausland. — Künstliche Wasserstraßen. — Personal-Nachrichten. — Literatur. Patente und Erfindungen. — Anzeigen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Dezember.

Fonds fest.			15.12.91.
Russische Banknoten		199,60	199,90
Warschau 8 Tage		199 50	199,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		97,90	98,00
Pr. 4% Consols		105,60	105,50
Polnische Pfandbriefe 5% . .		61,50	61,60
do. Liquid. Pfandbriefe .		60,40	60,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		94,30	94 40
Diskonto-Comm.-Antheile		172,10	171,70
Oesterr. Creditaktien		153,40	153,00
Oesterr. Banknoten		172 45	172,40
Weizen:	Dezbr.-Jan.	225 50	225,50
	April-Mai	222 25	222,00
	Loco in New-York	1 d 7 c	1 d $7^1/_4$ c
Roggen:	loco	239 00	239,00
	Dezbr.	240,20	240,75
	Dezbr.-Jan.	237,50	240,00
	April-Mai	230,00	230,50
Rüböl:	Dezbr.	62,00	61,50
	April-Mai	60,80	60,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	70,10	69,90
	do. mit 70 M. do.	50,70	50,30
	Dezbr.-Jan. 70er	50 40	49,90
	April-Mai 70er	51,40	50,80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	67,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	48,00	„	—,—	„
Dezember	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Bayreuth, 16. Dezember. Reichstagswahl. Die bis jetzt vorliegenden Ziffern machen die Wahl des nationalliberalen Kandidaten Casselmann unzweifelhaft.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Am 15. d. Mts., Vormittags $11^1/_2$ Uhr starb nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser theurer Vater, der Königl. Eisenbahnzugführer

August Wehner

im 48. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Piaske Nr. 13, aus statt.

Nachruf.

Am 15. d. Mts., Vormittags $11^1/_2$ Uhr verschied nach langem Krankenlager der Königl. Eisenbahn-Zugführer

August Wehner.

In dem Entschlafenen betrauern wir einen ehrenhaften, liebenswürdigen Collegen, sowie einen tüchtigen Beamten.

Friede seiner Asche!

Die Stations- und Fahrbeamten Thorn-Hauptbahnhof.

Gegen Kälte und Nässe sicher zu empfehlen!!

Filzschuhe in allen Sorten und Grössen, Gummischuhe, nur ächte Russen, Weimarische Jagdstiefel für Herren, Jagdmützen in allen Formen,

Herren- und Knaben-Filzhüte

in den modernsten Farben und Formen.



Gustav Grundmann,

Hutmachermeister,

wohnhaft bei Hrn. **Dietrich & Sohn.**



Landwehr-  **Verein.**

Die Beerdigung des Kameraden Königl. Eisenbahn-Zugführer **August Wehner** zu **Piasken** findet am **18. d. Mts.**, Nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Podgorz statt. Die Kameraden werden zur Theilnahme ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Inserate

für unsere Zeitung, welche am Tage der Aufgabe noch Aufnahme finden sollen, werden angenommen:

größ. Geschäfts-Inserate: nur bis 11 Uhr Vormittags,

kleinere Inserate: nur bis 3 Uhr Nachmittags.

Die Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Oeffentliche Zwangs- u. freiwill. Versteigerung.

Freitag, den 18. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

verschiedene elegante Möbelstücke, wie Sophas, Sessel, Kl ider- und Wäscheschränke, Stühle, Blumenständer, Tische Bilder, Betten, eine größere Partie Arrac, Wollsachen, Glassachen, 1 eiserne Pumpe mit Rohr, 1 goldene Herren-Taschenuhr, versch. Tischler-Werkzeuge u. Sargbeschläge u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die neue

Roßfleisch- u. Wursthandlung

Junkerstrasse 7 (Eckladen)

empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit nur gutem, fettem, thierärztlich untersuchtem Roßfleisch:

Fleisch ohne Knochen	25 Pf.	pro Pfd.
„ mit Knochen	15 „	
„ gehacktes	30 „	
Leber- u. Fleischwurst	40 „	
Hundefutter	05 „	

Später **Dauerwurst, Pökel- und Rauchfleisch.**

Daselbst werden gute fette **Schlachtpferde gekauft.**

MAX COHN, Thorn

Ich habe einen sehr großen Posten

Portemonnaies, Cigarren-Taschen, Brieftaschen, Damentaschen, Schreibmappen, Photographie-Album, Rauchservice, Rauchtische, Nischentische, Necessaires, Handschuh- und Taschentuch-Kasten, Japanische Artikel, Wanddekorationen, Wandbilder u. Fächer etc.

sehr billig eingekauft und stelle solche dem geehrten Publikum für den

Weihnachtseinkauf

zu fabelhaft billigen Preisen an.

MAX COHN,

Thorn, Breitestraße 26.

Gummischuhe jeder Art, neueste Formen, in Qualität unübertroffen, wie bekannt bei **D. Braunstein**, Breitestraße 14.

Großer **Weihnachts-Ausverkauf.** | **Größtes** | Große **Weihnachts-Ausstellung.**

Sortiments-Geschäft am Platze.

Gegründet 1877.

Billigste Bezugsquelle

für Weihnachts-Einkäufe

bei

Julius Gembicki,

Breitestraße 31. Thorn, Breitestraße 31.

Preis-Verzeichniß:

Gestrickte Damenstrümpfe . . Paar	—,50	Mk.
Gestrickte Socken . . . . „	—,40	„
Trikot-Handschuhe . . . . „	—,40	„
Woll. gestrickte Damenhandschuhe „	—,50	„
Normalhemden für Herren u. Damen	1,—	„
Gestrickte Pulswärmer . . Paar	—,25	„
Gestrickte Herrenwesten . . Stück	1,75	„
1 Partie Trikottaillen, welche früher 3, 4, 6 und 8 Mk., jetzt für . .	1,50	„
1 Partie wollene Damenwesten . .	1,—	„
Elegante Chenille-Kapotten . . .	3,—	„
Halbseidene Damentücher	—,25	„
Halbseidene Herrentücher	—,50	„
Eine große Partie Damen- und Kinderschürzen, Stück von **30** Pf. an.		
Eine große Partie rein seidene Damentücher, früher 2,50 Mk. das Stück, jetzt	1,—	„
Elegante Damen-Muffen . . Stück	2,—	„
Puppen, gekleidet und ungekleidet, sehr geschmackvoll	—,50	„
Eine Partie leinene Taschentücher zu 2, 3, 4, 5, 6 Mk., früher 4, 5, 6, 8 und 10 Mk. per Dtzd.		
Wollene Kinderstrümpfe . . Paar	—,20	„
Elegante Oberhemden . . . Stück	3,—	„
Kragen, Manschetten, Kravatten, Schleifen, Jabots, Hauben in großer Auswahl vorräthig, und werden zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben.		

Zu enorm billigen Preisen offerire:

Regenschirme,

Qualität Gloriastoff, welche früher 3, 4, 5, 6 u. 8 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,25, 2,50, 3 u. 4 Mk.

Als geeignete Weihnachtsgeschenke für Militär

empfehle

Portemonnaies, Cigarrentaschen, Socken, Handschuhe, Taschentücher, Kämme, Tabakspfeifen, Taschenbürsten, Unterjacken etc.

zu billigsten Engros-Preisen.

Es ist jedem gestattet, sich von der Billigkeit meiner Waaren zu überzeugen, gekaufte Waaren werden selbst nach längerer Zeit umgetauscht.

Den Umtausch von Waaren bitte möglichst in den Morgenstunden von 8—10 Uhr zu veranlassen.

Aufträge nach auswärts werden franko ausgeführt.

Julius Gembicki, Breitestr. 31,

Großer **Weihnachts-Ausverkauf.** | alte Nummer 83. | Große **Weihnachts-Ausstellung.**

Für die **Weihnachtszeit** bringt in empfehlende Erinnerung:

Geschenk - Literatur

wie **Prachtwerke, Classiker, Gedichtsammlungen, Romane** etc. etc.

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Reichste Auswahl in **Jugendschriften** und **Bilderbüchern** für jedes Alter.

Papier-Ausstattungen in allen Preislagen.

Kalender, Glasbilder, Photographien etc.

Verlag des **„Album von Thorn"** in Cabinet u. Visite.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Die beste Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen usw. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich:

„Anker-Pain-Expeller".

Oskar Winkler,

Elisabethstrasse 22,

empfiehlt:

Randmarzipan u. Theeconfect, Marzipanfrüchte, Chocoladen u. Biscuits, Cacao u. Thee.

Sinfonie-Concert.

Im großen Saale des Artushof.

Donnerstag, d. 17. Dezember cr., Abends 8 Uhr:

2. Sinfonie-Concert

d. Kap. d. Inf.-Reg. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Numm.-Sitzplatz 1 M., Stehplatz 75 Pf., Schülerbillet 50 Pf.

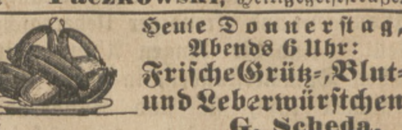
Sinfonie Pastorale von Beethoven.

Müller, Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr:

frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

bei **Paczkowski**, Heiligegeiststraße.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr:

Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

bei **G. Scheda.**

Grösste Auswahl in **Papier-Confection** bei

E. F. Schwartz.

---

28 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuh-Kasten, Briefbeschwerer, Blumen-Vasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc.

Alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Eine größere Partie

Christbaumschmuck,

sowie

Laubsäge- und Werkzeug-Kasten und Schränke

zu jedem annehmbaren Preise, da das Lager geräumt werden muß, im

Gustav Moderack'schen ger. Ausverkauf.

Schaukelpferde,

Schultaschen, sowie viele andere zu Weihnachtsgeschenken passende Artikel

empfiehlt billigst

C. A. Reinelt, Brückenstraße.

Ein Pferdestall

für 2 Pferde ist zu vermiethen. Näheres bei **Max Krüger**, Seglerstr. 27.

---

10 Mk. Belohnung

zahle dem, welcher mir zur Wiedererlangung des mir gestern Abend gestohlenen Hinterviertels Rindfleisch verhilft!

Carl Hauptmann, i. F. J. Rudolph.

Verloren!

Ein schwarzes Email-Armband mit Perlen ist Dienstag Abend zwischen Stadtbahnhof und Altstädtischem Markt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Jacobstraße 7 bei Stadtbaurath **Schmidt.**

Kirchliche Nachricht.

Donnerstag, den 17. Dezember, Nachmittags 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung". (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 295 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Donnerstag, den 17. Dezember 1891.

Feuilleton.

Plurs.

Historische Novelle von **Dr. Julius Pasig.**

Nachdruck verboten.

4.) (Fortsetzung.)

Romi verschwand in den Gebüschen. Während der ganzen Szene hatte die Gestalt des vermummten Herrn lautlos dagesessen. Jetzt ritten sie wieder auf der Landstraße dahin. Da riß der Herr seine Sammtmaske ab; das Mondlicht beleuchtete grell das abscheulichste aller menschlichen Gesichter. Es mochte einst schön gewesen sein, die edlen Formen waren noch da, aber an ihnen haftete die entsetzlichste aller Krankheiten — der Aussatz.

Die Dame lachte hell, spöttisch auf.

„Du willst ein wenig Luft schöpfen, Väterchen! — Nicht wahr, der Junge ist zauberhaft schön in all' seiner wilden Natürlichkeit — —? sagte sie.

Die furchtbaren Leprosenzüge verzerrten sich noch wilder, die blutlosen gelben Lippen verzogen sich wie zum Kusse — oder zum Saugen.

„O, warmes, schönes, frisches Blut muß der haben", sagte er leise, unheimlich. „Der Bursche muß mir sein Blut lassen — wir locken ihn in einen Hinterhalt — du thust, als liebest du ihn, Magaretha! — Der alte Dottore zu Rom hat mir's ja gesagt, durch solch' reines, schönes Blut könne ich gesund werden. — Genug, der Bursche wird in Plurs droben unser, nicht wahr?"

Die schöne unheimliche Dame nickte leise. Die Rosse stampften schneller. Das umheimliche Paar ritt Ceravaja zu.

Das Stampfen der Rosseshufe verklang in der Ferne. War's wirklich der Nachtwind, der vorhin während des Gespräches des Reiterpaares die Gebüsche rauschen machte? Nein, eine Mädchengestalt trat jetzt auf die Straße heraus, eine junge Zigeunerin war's Szarda hieß sie und war die schönste, gewandteste Seiltänzerin der Truppe. Sie hatte vorhin Romi das Zigeunerlager verlassen sehen, war ihm heimlich gefolgt und hatte alles gesehen — die Szene mit ihm und den Reisenden auf der Straße und die Worte gehört, die sie sprachen nach seinem Weggang. Sie liebte Romi längst geheim hoffnungslos.

Jetzt streckte sie die Hand aus nach den im Mondschein Verschwindenden. „Ja, ja, freut euch nur, ihr, die ihr nach Romi's Blut lechzt, — ihr kommt zu spät, so wahr Szarda lebt. Die Tschinganis sind verachtet, heimathslos, aber in ihnen lebt doch Treue. Und du, lächelnde, kosende Signora, hüte dich vor dem Dolche Szarda's, Romi gehört mir."

Szarda schritt langsam wieder dem Lagerplatze zu. Dort lag er schlummernd am Fuße eines Kastanienbaumes. Sie trat leise, leise an seine Seite und beugte sich über ihn. „Wie er da so süß träumt — ja, ja, die Signora, die hat ihm geschmeichelt und er vergißt mich der Schlange wegen!"

Szarda fand, auf ihr Lager im Wanderwagen zurückgekehrt, jene Nacht doch keine Ruhe mehr. — Als der Morgen graute und die Bande aufbrach, beobachtete sie immer und immer wieder Romi. Er war nicht mehr der Gleiche. „Die Signora muß es ihm angethan haben," seufzte Szarda und wanderte weiter.

Am Mittage des 4. September war die Bande in Plurs eingerückt. Noch am Nachmittage sollte auf der Piazza grande des Fleckens eine ihrer Vorstellungen stattfinden. Die schaulustigen Leute von Plurs standen Kopf an Kopf gedrängt auf dem Platze.

Die Harfen und Geigen der Zigeuner begannen ihre wilden, schönen Weisen und Romi tanzte auf dem hohen Seile in seinen mit Flittergold bedeckten Kleidern. Romi tanzte schön, unternahm halsbrechende Kunststücke und laut klatschte das Volk ihm Beifall zu.

„Hier, Szarda, Maruscha, hier Bela, gebt Acht, wie das Tambourin klingt und hört wohl, wie die Geige singt," sagte der alte Zigeunerhäuptling und rühmte und schrie nicht wenig.

Jetzt betrat Szarda das Seil, während Romi Geld einsammelte. Wie leicht, wie schwebend sie über's Seil hintanzte und noch dazu bald hell, bald leise sang! — Aber Szarda's Gedanken weilten heute nicht bei der Gefahr des halsbrechenden Tanzes; denn gerade ihr gegenüber am offenen Fenster der vornehmsten Osteria saß der Herr mit dem Leprosengesichte und seine Dame. Der Herr warf ein Goldstück herunter und rief ihm zu, er solle heraufkommen.

„Romi!" schrie Szarda laut.

Er sah hinauf. Sie beging absichtlich einen Fehltritt.

„Jesus Maria!" schrie die Menge laut und alles bedeckte die Augen, um die zerschmetterte Leiche der Tänzerin nicht sehen zu müssen; aber, o Wunder, sie flog Romi in die Arme und er raubte ihr mit Gewandheit einen Kuß.

Und wieder lachte sie und wieder kletterte sie die Leiter empor.

„Evviva ballerina!"*) erscholl es im Chor und wieder Rufe und blanke Münzen erklangen und die braunen Kinder sangen wildschöne Lieder. Jetzt sah sie Romi nicht mehr — er mußte hinauf zur Signora in's zweite Stockwerk der Osteria gegangen sein. Sie stieg rasch vom Seile.

„Horch, Mütterchen," sagte sie zu Romi's Mutter, „horch, wie's droben auf dem Berge braust und im Thal unten dumpf die Maira rauscht! O laßt uns alle fliehen, denn noch heute bricht dort der Berg herein."

Szarda stieg die Treppen der Osteria empor und rief laut: „Romi, Romi, komm', wir ziehen fort!"

Die Thüre öffnete sich rasch. — Da stand er und neben ihr die Signora.

„Diesen Abend komm' zu uns, Romi," sagte der Herr mit der Sammtmaske.

„Ich komme, ich komme, Signore," sagte Romi schnell.

„Aber ich, ich komme auch — aber gar keins von uns," dachte Szarda.

Merkwürdig, Szarda's Prophezeiungen vom Bergsturze waren nur darauf berechnet gewesen, die Seiltänzertruppe aus dem Orte entfliehen zu machen. Es gelang ihr, — mit Eile und Unheil ahnendem Gesichte trieb der Häuptling zum Aufbruche an. So wanderten sie denn neben ihren Wagen her schon früh am Nachmittage thalaufwärts Castasegna zu. Szarda beobachtete Romi stets. Er schien sehr mißmuthig zu sein und schaute oft zurück, und wie sie gegen Abend wieder im Walde kampiren wollten, bemerkte sie, wie er sich davon schlich. Er wollte nach Plurs zurück zum fremden Herrn und der Signora. Er sah vom Waldsaume aus die Thürme des Fleckens im Abendschein glänzen. Da rauschten die Gebüsche hinter ihm und zwei weiche, volle Arme hielten ihn zurück.

(Fortsetzung folgt.)

*) „Es lebe die Tänzerin!"

Kleine Chronik.

* Recht zeitgemäß. Ein Pariser Spielwaarengeschäft sendet gegenwärtig seinen Neujahrskatalog aus. Darin heißt es unter Anderem: Art. 347. „Eisenbahnkatastrophen, mit Tunnels, Zusammenstößen, Brückeneinstürzen, Entgleisungen. Reiches Lager von Opfern in allen Stellungen ...." NB. Mit diesem letzteren Artikel ist der Preis des Spielzeuges bedeutend erhöht.

Submissions-Termine.

Bromberg. Die Ausführung der Maurer- und Zimmererarbeiten zur Herstellung einer Hülfsbrücke über die Berliner Eisenbahn neben Km. 43,2 + 75 der Strecke Inowrazlaw - Bromberg soll verdungen werden. Termin im Baubureau, Bahnhofsgebäude, 2. Stockwerk am 19. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote mit gehörig bezeichneter Aufschrift versehen an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, zu Händen des Königlichen Regierungs-Baumeisters Bressel frei und versiegelt einzureichen sind. Bedingungen und Zeichnungen liegen im genannten Baubureau zur Einsicht aus; erstere sind nur von der Stations-Kasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 1 Mark Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Julius Pasig in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 7. bis 14. Dezember 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Anna, T. des Schuhmachers Gustav Chust. 2. Peter, S. des Schuhmachers Franz Wisniewski. 3. Wladyslaw, S. des Gerichts-Assistent Leon Kralewski. 4. [illegible], S. des Grenzaufsehers Julius Loewe. 5. Ludwig, S. des Arbeiters Johann John. 6. Walter S. des Kaufmanns Adolph Bluhm. 7. Johann, unehel. S. 8. Stanislaus, S. des Schneidermeisters Joseph Gniatczynski. 9. Willy, S. des Viehhändlers August Hett. 10. Margarethe, T. des Briefträgers Friedrich Krogel. 11. Sophia, T. des Schmied Marian Wasielewski 12. Bruno, unehel. S.

b. als gestorben:

1. Wittwe Eva Gums, geb. Radtke, 76 J. 2. Kanzlei-Sekretär a. D. Ferdinand Kapelke, 82 J. 6 M. 20 T. 3. Bureauvorsteher Christian Zimmermann, 66 J. 2 M. 26 T. 4. Amalie Kamann, geb. Heise, 57 J. 6 M. 25 T. 5. Bankbeamter Carl von Stablewski, 43 J. 4 M. 18 T. 6. Adolphine Buchholtz, geb. Ulrich, 35 J., im Hafen von San Francisco verstorben. 7. Kaufmann Moritz Kalischer, 70 J. 8. Schornsteinfegergeselle Franz Kubitzki, 60 J. 3 M. 15 T. 9. Arbeiter Albert Skabowski, 58 J. 8 M. 28 T. 10. Willy, 1 J. 6 M. 28 T., S. des Tapeziers Paul Marianowsky. 11. Todtgeb. Knabe des Arbeiters Ferdinand Buczkowski. 12. Musketier August Herzberg, 23 J. 13. Arbeiter Andreas Czarnecki, 51 J. 29 T. 14. Hospitalitin Elisabeth Bedzinski, geb. Guhr, 72 J. 2 M. 15. Terrainaufnehmer a. D. Bernhard Neubauer, 49 J. 16. Helene, 9 M. 7. T., unehel. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffsgehilfe Friedrich Wilhelm Kuley-Thorn mit Wittwe Johanna Adeline Belau-Dzcaly. 2. Pharmazeut Paul Krebs-Breslau mit Mathilde Kroschewski-Breslau. 3. Photograph Alexander Weiß-Leipzig mit Malwine Jacobi-Thorn. 4 Fabrikant Rudolph Wilhelm Dejoscz-Basel mit Wittwe Wentscher, geb. Klickermann-Basel. 5. Rentier Johann Jacob Beyer mit Wittwe Agnes Pauline Thober, geb. Borowski.

d. ehelich sind verbunden:

Arbeiter Franz Szymanski und Louise Janke.

Großer
Weihnachtsausverkauf
in
Spielwaaren,
Puppen aller Art,
Galanterie-, Bijouterie- & Lederwaaren
zu außerordentlich billigen Preisen.
Max Cohn, Thorn.

Der Verkauf dauert nur bis zum 24. Dezember cr.
Verkaufslokal **Kulmerstraße**, neben Lewin & Littauer.
Der große Danziger Pelzwaaren-Ausverkauf
bietet dem geehrten Publikum in diesem Jahre in Folge bedeutender, sehr günstiger Abschlüsse mit den größten Firmen Amerikas Gelegenheit, zu **nie dagewesenen Preisen** Einkäufe in **Pelzwaaren** zu machen.
Das Lager enthält:
Muffen, Kragen, Boas, Baretts neuester Art, Herren-Kragen, Mützen, Kinder-Garnituren, Besätze, Felle, Reise- und Gehpelze, Damenpelzfutter, Schlittendecken u. s. w.
Nur reelle Bedienung.
Hochachtungsvoll
MAX SCHOLLE aus Danzig.
Nur eigene Fabrik. Nur eigene Fabrik.

Billige Preise!
Breitestr. 8. **Oscar Friedrich,** Juwelier, Breitestr. 8,
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
sein bedeutend vergrößertes Lager in:
Juwelen, Gold-, Silber-, Granat-, Korall- und Alfenide-Waaren
in nur guten Qualitäten.
Bestellungen auf Neuarbeiten und Reparaturen
werden in **eigener Werkstatt** sauber u. schnell ausgeführt u. billigst berechnet.
Altes Gold u. Silber nehme stets zu **höchsten Preisen** in Zahlung.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.
Breitestr. 8. **Oscar Friedrich,** Juwelier, Breitestr. 8,
Große Auswahl!
Hochzeitsgeschenke! Pathengeschenke!

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt
eine große Partie zurückgesetzter **Kleiderstoffe**
bedeutend unterm Einkaufspreise
das **Manufacturwaaren u. Wäschemagazin**
M. Kulesza,
Altstädtischer Markt
(früher S. Weinbaum & Co.).

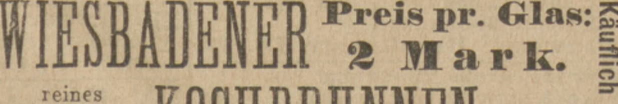
Thorn, Breitest. 23. **Tapisserie-Waaren. A. Petersilge.** Thorn, Breitest. 23.

Stickereien auf Canevas:
Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche etc.
Haussegen, vorgezeichnet u. fertig.
Angefangene u. ungestickte
Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Buffet etc.,
Tisch- u. Salonläufer, Parade-Hand-Tücher, Nacht-Taschen, Taschentuchbehälter etc.

Geschnitzte Holzwaaren als:
Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten, Rauchservice.
Korbwaaren.
Plüschgegenstände, fertig u. zur Stickerei eingerichtet,
Cigarren- u. Brieftaschen.

Vorjährige Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Geschäfts-Aufgabe.
Beachtenswerth zur Weihnachtszeit.
Ich verkaufe von heute ab mein aufs beste
sortirtes Uhrenlager
zu jedem nur **annehmbaren Preise** aus.
M. Grünbaum, Uhrmacher, Culmerstr. 5.
Reparaturen werden nach wie vor gewissenhaft unter bekannter Garantie ausgeführt.



WIESBADENER **Preis pr. Glas: 2 Mark.**
reines Natur-product,
KOCHBRUNNEN-QUELLSALZ
seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases **Kochbrunnen - Quell - Salzes** entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von
etwa 35-40 Sch. Pastillen.
Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Käuflich in Apotheken u. Mineralwhdlgen.

---

von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altst. Markt (neb. d. Post.)

Künstliche Zähne.
Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen. **H. Schneider,**
Thorn, Breitestraße 53.

Großer
Weihnachts-Ausverkauf
von Tricotagen
zum halben Preis.
Elegante Damenhosen Paar 1 Mk.
Damen-Camisols
mit langen Aermeln 70 Pfg.
Damen-Camisols beste Qual. 95 Pf.
Herren-Hosen Paar 75 Pf.
Prima Vigogne-Herren-Hosen
bisher 2 Mark u. 3 Mk., jetzt 1 Mk.,
1 Mk. 25 Pf. u. 1 Mk. 50 Pf.
Normalhemden, nur gute Qual.,
à 1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf. bis 2 Mk.
Normal-Damen- und Herren-Hosen 1 Mk 25 Pf. 1 Mk 50 Pf. bis 2 Mk.
Mädchen- u. Knaben-Hosen
50 Pf. u. 60 Pf.
Sämmtliche Sachen sind tadellos, werden, was Haltbarkeit und Preise anbelangt, von nichts übertroffen und können wir diese Artikel Jedem aufs Beste empfehlen.
Baumgart & Biesenthal,
Breitestraße 3 (Passage).

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 60 Mk., frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.
Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Coppernikustraße 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Wattirte Räder
von **12 Mk.** an,
Seidne Plüsch-Jaquetts
zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt
Gustav Elias.



Schlafröcke! Schlafröcke! Schlafröcke!
in noch nie dagewesener Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfiehlt
zum Weihnachtsfeste
S. SCHENDEL,
(Inhaber: Hermann Pommer).
Breitestrasse Nr. 87.



Ueberraschende Neuheiten
und geeignete Weihnachtsgeschenke
für 50 Pf., 1 Mk. und 3 Mk.
empfiehlt in großer Auswahl
MAX COHN, Thorn.

Bürstenwaaren
empfiehlt in großer Auswahl, als:
Besen, Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Möbelbürsten, Kleider- und Wichsbürsten etc.
zu den billigsten Preisen.
A. Sieckmann, Schillerstr.

150000 Mk.
1. Haupt-Gewinn
der **Berliner**
Roth.-Kreuz-Lotterie
à Loos 3 Mk., 1/2 1.50, 1/4 1 Mk.
Porto u. Liste 30 Pf.
Ziehung 28. December 1891.
Georg Joseph, Berlin C.,
Jüdenstr. 14.
Teleg.-Adr.: Dukatenmann.

Täglich erhalte frische Sendungen von:
Extraf. Astrachaner Caviar, Aal in Gelée, extra dick, Pr. Aalroulade in Gelée, Goldgelbe Kieler Sprotten, Fettbücklinge, Sardines à l'huile u. s. w.
W. Schroeder, Podgorz.

Einen Schreiber
(Anfänger) sucht von sofort
Schlee, Rechtsanwalt.

Jugendschriften und **Bilderbücher,** als:
A-B-C-Bücher, unzerreissbare und **Klappbilderbücher, Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Jugend-Albums, Reisebeschreibungen, See- und Jagdgeschichten, Töchter-Albums etc. etc.**
empfiehlt in überaus grosser Auswahl die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Puppenwagen
empfiehlt in großer Auswahl und **billigsten Preisen.**
A. Sieckmann, Korbmachermeister.

Die beliebte Eßkartoffel
„Schneeflocke"
ist wieder eingetroffen.
Amand Müller, Culmerstraße.

Ein Lehrling
kann von sofort oder 1. Januar in mein **Colonialwaarengeschäft** eintreten.
E. Schumann.

Kinderstühle und Tische
empfiehlt in **Holz** und **Korb** in großer Auswahl u. **billigsten Preisen**
A. Sieckmann, Schillerstraße.

Schönes Weißzeug,
für Wiederverkäufer hohen Rabatt.
M. Neumann, Bäckermeister, Podgorz.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.